

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Nolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Ruperberg, Radenornwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beier, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 86

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Dienstag, den 14. April

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitungsfreien im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Der Kürten-Prozess

Massenmörder Kürten erzählt aus seinem Leben.

Der Angeklagte klagt an.

Der Kürten-Prozess hat begonnen. Unter den sechs Geschworenen, die neben den drei Richtern über den Massenmörder von Düsseldorf zu Gericht sitzen, befinden sich ein Stadtbaurat, ein Bahnbeamter und vier Handwerker. Von mehr als 100 Pressevertretern, die den Verhandlungen beiwohnen wollten, konnten nur 70 zugelassen werden. Als Zuhörer haben sich u. a. auch der Oberreichsanwalt des Königreiches Dänemark und der Staatsanwalt des Kantons Zug in der Schweiz angemeldet.

Kürten erscheint.

Unter größter Spannung wurde Kürten von einem Wachmeister in den Verhandlungsraum geführt. Er macht mit

seiner Verwundung begangen, und da sei etwas Merkwürdiges geschehen.

Als er im Sommer 1913 in ein Haus eingedrungen sei, um zu schlafen, habe er in einem Zimmer ein schlafendes Mädchen von etwa 17 Jahren bemerkt. Da habe er alles andere vergessen und sich in plötzlicher Erregung auf das Mädchen gestürzt und es gewürgt. Darauf sei er eiligst geflüchtet. Ganz ähnlich sei es ihm mit der 10 oder 12 Jahre alten Christine Klein ergangen, aber diese habe er in der Erregung nicht nur gewürgt, er habe sie vielmehr nach dem Würgen durch einen Halschnitt getötet und sei, als das Blut aus der Wunde spritzte, davongekommen.

Die Mordtaten häufen sich.

Im April 1921 sei er wieder einmal aus der Strafanstalt entlassen worden und habe dann seine jetzige Frau geheiratet. Er habe sich damals politisch im Metallarbeiterverband betätigt und einigermaßen zufrieden gelebt. Trotzdem habe er immer wieder Bekanntschaften mit Mädchen gemacht, sie gewürgt und mißhandelt.

Vom Jahre 1928 an häuften sich seine grausigen Taten, Überfälle und Brandstiftungen. Kürten schilderte ferner den Mordversuch an Frau Kühn im Jahre 1929. Er habe Frau Kühn schwere Verletzungen mit einer Schere beigebracht, die er sich zu diesem Zwecke von Hause mitgenommen hatte. Am Hause der überfallenen Frau habe er sich über die Aufregung der Menschen gefreut.

Auch die Ermordung der achtjährigen Schülerin Rosa Schiller schilderte Kürten ganz ausführlich. Er habe das Kind auf der Straße getroffen und es mit einer Schere umgebracht. Dann sei er ins Kino gegangen und habe darauf die Leiche mit Petroleum begossen und angezündet. An dem Feuer habe er besondere Freude gehabt. Vier Tage später hat Kürten den Maschinisten Rudolf Scheer durch zehn Messerstiche ins Gesicht, fünf in den Rücken und einen in die Schläfe ermordet. Die 22-jährige Hausangestellte Maria Sahm hat er durch zahlreiche Kopf-, Hals- und Bruststiche getötet.

Immer mehr, immer mehr.

Kürten erzählt dann, wie er in der einen Nacht zum 21. August 1929 bei Düsseldorf nicht weniger als drei Menschen im Abstand von einer halben Stunde angefallen und schwer verletzt habe. Drei Tage später hat er die sechs-jährige Gertrud Hamacher und die 14-jährige Luise Lenzen ermordet. Am 25. August begann er den Mordversuch an der 23-jährigen Gertrud Schulte, mit der er vorher eine Kirmes besucht hatte. Die Überfallene kam nur dadurch mit dem Leben davon, daß die Spitze des Stiletts in ihrem Rücken stecken blieb. Am 30. September hat sich Kürten mit einem Hammer bewaffnet, um, wie er erklärt, seine Erregungen durch die Abwechslung zu steigern. Am Abend sei er mit der 32-jährigen Ida Meuter auf den Rheinwiesen spazieren gegangen und plötzlich über sie hergefallen. Er habe ihr 13 Hammerschläge beigebracht, so daß sie bald nachher starb. Er habe die Sterbende etwa 70 Meter weit die Böschung hinuntergezogen und an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Am 11. Oktober habe er dann die 22-jährige Elisabeth Dörner mit Hammerschlägen getötet. Nachdem Kürten dann noch einige Mordversuche geschildert hatte, ging er auf den Fall der 53-jährigen Gertrud Albertmann ein, die er am 7. November durch 35 Stiche nach einem schweren Sittlichkeitsverbrechen ermordet hat.

Der Massenmörder ist erschöpft.

Nach diesen grauenhaften Schilderungen, in deren Verlauf der Staatsanwalt zweimal den Ausschuß der Öffentlichkeit beantragt hatte, den der Gerichtshof jedoch zunächst ablehnte, erklärte Kürten sich für erschöpft. Die Sitzung wurde daher vertagt.

Die „gefährliche“ Zollunion

Das Zollabkommen vor dem Tribunal

Der Völkerverbund soll die Rechtsgrundlage prüfen.

Das „gefährliche“ deutsch-österreichische Zollabkommen ist nun vor das Tribunal des Völkerverbundes geschleppt worden. Gemäß seiner Ankündigung im Unterhaus hat der englische Außenminister Henderson eine Prüfung der Rechtsgrundlage der Zollabmachungen in Genf beantragt. England selbst hält sich bei der Begründung seines Antrages allerdings stark im Hintergrund und betont vorwiegend, daß in einigen Ländern Zweifel an der Übereinstimmung des Abkommens mit dem Genfer Protokoll von 1922 entstanden seien, ohne daß sich die englische Regierung in dieser Note diese Zweifel selbst zu eigen macht. Deutschland und Österreich brauchen, wie es Außenminister Dr. Curtius schon mehrfach ausgesprochen hat, diese Prüfung nicht zu scheuen, und es kann gar kein Zweifel bestehen, daß der Spruch des Völkerverbundes, wenn er überhaupt noch Anspruch auf Über- und Unparteilichkeit haben will, lauten muß: Wir finden keine Schuld an ihm! Beinahe kann von dem Entscheid nur Frankreich berührt werden, das der eigentliche Urheber des Feldzuges gegen den Zollplan ist. Hoffentlich macht ihm der Völkerverbund klar, daß es nicht mehr angängig ist, seine Nase in jeden europäischen Topf zu stecken, um darin eine Bedrohung seiner „Sicherheit“ zu wittern.

Die englische Note.

Der englische Außenminister Henderson hat in der Note an den Generalsekretär des Völkerverbundes das Ersuchen gerichtet, die Rechtsfrage der Übereinstimmung des deutsch-österreichischen Zollabkommens mit den Bestimmungen des Genfer Protokolls von 1922 auf die

Tagesordnung der Waiatung

des Völkerverbundes zu setzen. Die Note ist ganz kurz und nimmt keinen Bezug auf irgendeinen Artikel des Völkerver-

pattes. Sie ist nicht von Henderson selbst, sondern von einem höheren Beamten des Foreign Office unterzeichnet. Die englische Note war hier bereits seit längerer Zeit erwartet worden. Die Verzögerung des Eintreffens wird in unterrichteten Kreisen darauf zurückgeführt, daß die englische Regierung zuerst

die amtliche deutsche Stellungnahme

und die Auswirkungen des deutsch-österreichischen Zollabkommens in den übrigen Ländern erwarten wollte. Durch die ganz allgemeine, an seinen Artikel des Völkerverbundpattes gebundene Form des Antrages soll es dem Völkerverbund ermöglicht werden, auf der Waiatung die Angelegenheit sofort — sei es durch Einlegung eines Juristenausschusses oder eines engeren Ausschusses der Ratmitglieder — zu behandeln, ohne daß die Einholung eines Rechtsgutachtens beim Internationalen Haager Gerichtshof notwendig wäre.

Der Generalsekretär des Völkerverbundes überbandte die Note der englischen Regierung sämtlichen Mitgliedern des Völkerverbundes zur Kenntnisnahme.

Propagandareisender für Abrüstung.

Der Generalsekretär des Völkerverbundes, Sir Eric Drummond, tritt in dieser Woche die sehr längerer Zeit vorgetragene Reise nach Rom und Berlin an, um mit der deutschen und der italienischen Regierung eine unmittelbare Fühlungnahme über die gegenwärtig vor dem Völkerverbund schwebenden internationalen politischen Fragen aufzunehmen. Der Generalsekretär begibt sich zunächst nach Rom und wird am 22. April zu mehrtägigem Besuch in Berlin eintreffen. Es kann als feststehend angesehen werden, daß der Besuch des Generalsekretärs Drummond in Berlin und Rom in erster Linie der

Erörterung der Abrüstungsfrage

gilt, da die bisherigen diplomatischen Verhandlungen zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz einen wenig befriedigenden Verlauf genommen haben. Durch die neuen, sehr ernstlichen Schwierigkeiten in den

italienisch-französischen Flottenverhandlungen

ist die bisher für die Abrüstungskonferenz bereits als geregelt angesehene Flottenfrage von neuem in den Vordergrund getreten. In der Frage der Wahl des Präsidenten konnten die

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Prüfung der juristischen Grundlagen des deutsch-österreichischen Zollabkommens durch den Völkerverbund fordert ein Antrag des englischen Außenministers Henderson.

* In Breslau begann ein phantastischer Betrugsprozeß, bei dem es sich um eine angebliche Millionenerbschaft von 200 Millionen Mark handelt. Angeklagt sind zwölf Personen.

* Der Prozeß gegen den Massenmörder Kürten hat unter großer Spannung des Publikums in Düsseldorf begonnen.

* Das Ergebnis der spanischen Kommunalwahlen zeigt ein starkes Anwachsen der republikanischen Stimmen besonders in den Städten.

bisherigen Gegenlage nicht überbrückt werden. Über die sachlichen Grundlagen der Konferenzarbeiten bestehen nach wie vor die allgrößten Gegensätze.

Die deutsche Regierung

lehnt die Versuche, den von dem „Vorbereitenden Abrüstungsausschuß“ ausgearbeiteten Abkommensentwurf als alleinige Grundlage der Konferenzarbeiten zu erklären, ausdrücklich ab und hat ihren bisherigen Standpunkt aufrechterhalten, daß dieser Abkommensentwurf durch die Ausscheidung jeder direkten Herabsetzung der Rüstungen in keiner Weise eine Lösung des Abrüstungsproblems bedeutet. Diese Frage soll nunmehr während des Besuchs des Generalsekretärs des Völkerverbundes in Rom und Berlin erörtert werden.

Der Kampf um die Krone.

Wenn Mephistopheles im Urtext von Goethes „Faust“ den lustigen Trinkbrüdern in Auerbachs Keller erzählt, er und sein Begleiter kämen „aus Spanien, wo nachts so viele Lieder gesungen werden, als Sterne am Himmel stehen“, so ist ja das ebenso ein Schwindel wie es eine Täuschung ist, wenn man sich aus Bizets „Carmen“ eben ein Bild von Spanien macht. Die politischen Lieder jedenfalls, die man heute in diesem Lande „singt“, sind sehr wenig poetisch, mögen aber vor allem den dortigen Trägern des monarchischen Gedankens recht nuerfreulich in die Ohren klingen, vor allem natürlich dem König Alfons XIII. selbst. Denn das erste Ergebnis auf dem Wege, der dieses Land aus der Diktatur des Generals Primo de Rivera und seiner Nachfolger herausführen soll, die Wahlen zunächst einmal für die Kommunen, haben einen Sieg des Republikanismus besonders in den Provinzialhauptstädten gebracht, und wie weit dieses Resultat noch durch die Wahlergebnisse in den kleineren Landgemeinden unterfrühen oder korrigiert wird, ändert doch nur wenig an dem Charakteristischen dieser ersten Volksbefragung, der dann die Wahlen zu den Provinzialvertretungen und schließlich zum Parlament selbst folgen — sollen.

Eine Art politischer Generalprobe also waren diese Kommunalwahlen und bei ihnen standen sich hauptsächlich, meist sogar nur die Monarchisten und Republikaner einander gegenüber. Für und gegen die Monarchie — das war auch die Parole bei der Wahlpropaganda und sogar die Regierung selbst hat dafür gesorgt, daß die Volksbefragung, der „Volksentscheid“ möglichst umfassend gestaltet wurde. Denn jeder, der ohne triftigen Grund sich der Stimme hätte enthalten wollen, wurde von der Regierung schon vor der Wahl darauf aufmerksam gemacht, daß den Gesetzen gemäß die Wahlpflicht besteht und Wahlverhinderung eine Sonderbesteuerung nach sich zieht. Und wer als Beamter seiner Wahlpflicht nicht nachkommt, wird durch Veröffentlichung seines Namens und — Gehaltsabzüge neben sonstigen Schwierigkeiten in seinem Fortkommen bestraft. Daher mußte dies zu einer Abstimmung führen, deren Ergebnis nicht durch die sonst übliche Wahlenthaltung unklar oder zweideutig gemacht werden könnte. Man darf wohl daran erinnern, daß die Beschränkung der Rechte, die dem künftigen Parlament auferlegt werden sollte, von den spanischen Parteien der Linken und der Mitte durch Proklamierung der Wahlenthaltung beantwortet und — vorläufig jedenfalls — verhindert worden ist. Außerdem fand der König niemanden, der bei dieser Einschränkung der Rechte und der Entscheidung des später zu wählenden Parlamentes das Amt des Ministerpräsidenten übernehmen wollte. Hierin wenigstens mußte Alfons XIII. nachgeben, ferner auch noch darin, daß die Wahlpropaganda und die Kommunalwahlen selbst in aller Freiheit vor sich gehen sollten.

Seit dem Staatsstreich Primo de Riveras im Jahre 1923 waren die spanischen Wahlen die ersten, die überhaupt stattgefunden haben. Und darum erschienen ihre Ergebnisse noch schärfer als Volksurteil über die Frage: Monarchie oder Republik. Über 100 000 Gemeinde- und Stadträte waren zu wählen; davon wurden aber schon vor dem Wahltag über 12 000 Kandidaten überall dort als gewählt erklärt, wo Gegenkandidaten nicht aufgestellt worden waren. Zu neun Zehnteln waren dies allerdings Anhänger des Monarchismus, des Königs und seiner Regierung, die gegenwärtig noch von Romanows, einem Vertreter der gemäßigt konstitutionellen Mitte, geleitet wird. Aber die Linke war auch dadurch in großer Stärke beim Wahlkampf aufgetreten und in die Wahl gegangen, als die Sozialisten und die „Bürgerlichen“ Republikaner nicht getrennt marschierten, sondern ein enges Wahlbündnis miteinander geschlossen hat. Und schließlich erfuhren die Anstrengungen des antimonarchistischen Blocks noch dadurch eine erhebliche Förderung, daß die großen Blätter Spaniens fast durchweg mit den republikanischen, zum mindesten mit dem konstitutionellen Gedanken sympathisieren und sich vor den Wahlen im Kampf gegen den Halb-Abolismus der Krone auch kaum noch Schranken setzen ließen.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltsmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

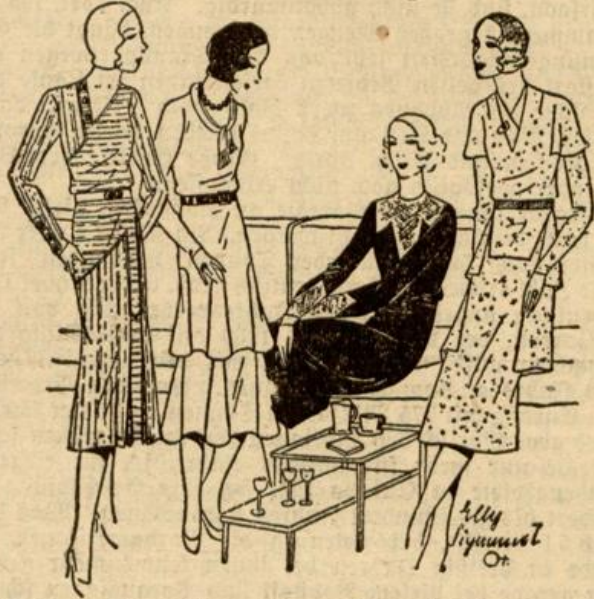
Ich habe keine Zeit!

Wer hat schon einmal darauf geachtet, wie oft im Leben die lahme Entschuldigung hervorgebracht wird: ich habe keine Zeit! Eine grobe Unart ist es wohl, wenn man jemandem eine Aufmerksamkeit erweisen möchte und ihm ein Geschenk macht, das ohne Gedanken, ohne Ueberlegung angeschafft wurde, und ihm dies mit der Entschuldigung überreicht: Ich hatte keine Zeit! Und wieviel Leute tun dies nicht, Leute sogar, von denen man es nie erwarten würde, da sie so gern die Bedächtigen, Gedankenvollen und Vorsorglichen spielen? So geben sie dem Gartenbesitzer z. B. wohl Spielwerkzeuge, die einem Kinde vielleicht Freude machen würden — während einige Päckchen Blumenamen billiger und willkommener Geschenke sein würden. Was nützt dem ernstesten Verstandesmenschen ein vielfarbiger Sportschlips, was nützen ihm Gegenstände, für die er nie Verwendung hat, und was nützt ihm die Entschuldigung, wenn man ihm bei Ueberreichung der Gabe versichert: Ich hatte keine Zeit!

Meistens wissen die Leute, die ihre Wahl so unüberlegt treffen, gar nicht einmal, womit sie ihre Zeit verbringen sollen. Sie verträdeln Stunden, Tage, Wochen und haben oft nichts Besseres zu tun, als überflüssige Verabredungen und Unterhaltungen wahrzunehmen. Aber Zeit zum Nachdenken haben sie nicht, wie man wohl seinem Mitmenschen eine wirkliche Freude machen könnte!

Wer es versteht, den Augenblick auszunutzen, dem werden die Minuten zu goldenen Stunden werden. Wer seine Zeit nicht verträdeln, dem bringen die Tage, Wochen und Jahre viel Wertvolles; den lehrt die Zeit den Wert der Zeit. Und der sagt niemals: Ich hatte keine Zeit! als Entschuldigung für eine Nachlässigkeit oder Gedankenlosigkeit.

Geschmackvolle Nachmittagskleider.



Von links nach rechts: Modernste Linienverteilung für das schicke, mit großen Knöpfen gezielte Kleid aus Kilkentien in bunten Farben.

Die Kasal wirkt immer elegant und fein. Sie gibt dem Kleid aus Bouclé-Jersey den Stil des Nachmittags.

Für das hübsche Besuchsleid, das aus schwarzer feinsten Wolle gestrickt ist, wurde ein sternförmiger Sattel entworfen, der wie die passenden Manschetten — reich mit Metall bestückt ist. Kleid aus Jersey-dentelle. Das reizende, zierliche Modell ist anmutig mit Schößchen und Schultercape gearbeitet.

Küche und Haus.

Milch und Gries, zwei wertvolle einheimische Nahrungsmittel.

Es ist sehr bedauerlich, daß in der deutschen Küche im allgemeinen immer zu wenig Milch verbraucht wird. Trotzdem die Lebenshaltung viele Familien zu größter Sparsamkeit zwingt, steht der Verbrauch von Milch in keinem Verhältnis zu deren Nährwert, Bekömmlichkeit und Billigkeit. Die deutschen Hausfrauen sollten sich endlich einmal überzeugen lassen, daß ihnen in der Milch eines der wertvollsten und preiswürdigsten Lebensmittel zur Verfügung steht. Eine Unmenge der besten Gerichte lassen sich mit Hilfe von Milch und dem einheimischen Gries herstellen. Nachstehend einige sehr empfehlenswerte Anleitungen.

Grieschmarren. In einer eisernen Stielpfanne wird ein walnußgroßes Stück Butter zerlassen, hierauf wird ein halber Liter Milch eingefät. Sobald die Milch zu kochen beginnt, werden 150 Gramm Gries eingefät, und die Masse wird so lange gerührt, bis sie dick und steif ist. Hierauf wird sie mit dem Backschäufelchen zerstoßen, daß einzelne Stücke entstehen. Unter Beifügung von reichlich Butter wird der Schmarren knusprig geröstet und kann entweder gefalzen mit Salat oder gezuckert mit Kompott gereicht werden.

Süße Griesknoden. Aus einem walnußgroßen Stück Butter, 1/2 Liter Milch, einer Prise Salz, 125 Gramm Gries und einem Eßlöffel Zucker wird ein Brandteig gemacht. In einer Pfanne werden Semmelbrösel in heißer Butter braun geröstet. Ein Eßlöffel wird in die fetten Brösel getaucht. Mit diesem Vöfel werden aus der heißen, fetten Griesmasse Knoden ausgestochen, die ganz von den fetten Bröseln umgeben sind. Sie werden auf eine erwärmte Platte gelegt und mit Zucker und Zimt bestreut.

Grieskugeln. Aus einem walnußgroßen Stückchen Butter, 1/2 Liter Milch und 150 Gramm Gries, der in die kochende Milch eingefät wird, wird ein fester Brandteig gemacht. Wenn die Teigmasse ein wenig abgekühlt ist, werden je nach Beschaffenheit des Grieses zwei bis drei Eidotter, eine Prise Salz, 20 Gramm Zucker und der Schnee der Eiweiße darunter gerührt. Von der ziemlich kompakten Masse werden Kugeln geformt. Diese werden in Semmelbrösel gewendet und schwimmend in Fett knusprig braun gebacken. Durch die Hitze beim Backen bekommen die Kugeln kleine Risse und Sprünge und dadurch ein sehr hübsches Aussehen. Noch heiß werden sie mit Zucker und Zimt bestreut.

Grieschnitten. Ein nußgroßes Stückchen Butter wird in der Pfanne zerlassen. Dann wird ein Liter Milch

hineingegossen und ein wenig Salz beigelegt. Wenn die Milch zu kochen beginnt, werden 250 Gramm grobkörniger Gries eingefät. Die Masse wird so lange gerührt, bis sie sich von der Pfanne löst. Eine Porzellanplatte wird mit kaltem Wasser begossen. Dann wird die noch heiße Griesmasse ungefähr einen Zentimeter hoch glatt daraufgestrichen. Sobald die Masse erstarrt ist, werden viereckige Stücke, ungefähr 5—6 Zentimeter lang und breit, herabgeschnitten. Diese werden in gefalzenes Ei getaucht, dann in Semmelbrösel gewälzt und in gutem Butterschmalz auf beiden Seiten knusprig herausgebacken. Diese Grieschnitten bilden ein sehr gutes Einzelgericht zu Salat oder Sauerkraut. Wer die Grieschnitten süß liebt, gibt ein wenig Zucker an die Milch und bestreut die gebackenen Grieschnitten mit Zucker und Zimt und reicht Kompott dazu.

Das Einsetzen eines biden Lichtes in einen Leuchter mit engerer Öffnung geschieht meist, nachdem das untere Ende des Lichtes entsprechend zurechtgeschabt und geschnitten ist. Rationeller und zweckmäßiger, vor allem auch bequemer und sauberer ist es dagegen, wenn man das Ende des Lichtes kurze Zeit, mindestens so lange in heißes Wasser taucht, bis es in den Leuchter hineinpast. Es past sich hierbei der erwärmte Teil ganz der Form des Leuchters an. Nach dem Erkalten steht das Licht tadellos fest im Leuchter.

Aluminiumgeschmir reinigt man vorzüglich mit folgender Mischung: Auf 1 Liter Wasser nimmt man 30 Gramm Borax; nach dessen Auflösung fügt man einige Tropfen Salmiakgeist hinzu. Die Aluminiumtöpfe werden wieder schön hell und sauber.

Gesundheitspflege.

Wie schützt man sich gegen Diphtherie?

Die Diphtherie ist eine sehr schwere und gefährliche Krankheit. Sie wird durch den Diphtheriebazillus hervorgerufen, der sich in den Hals- und Nasenbelägen entwickelt und durch den Auswurf der Kranken und durch mit solchem Auswurf verunreinigte Gegenstände und Personen weiterverbreitet wird. Hauptbedingung der Verhütung der Verbreitung der Krankheit ist strengste Isolierung des Kranken und seiner Pflegeperson sowie gründliche Desinfektion der Auswurfstoffe, der Wäsche, der Zimmergeräte und der Wohnung. Auch nach der Desinfektion sollen aber Kinder, die an Diphtherie erkrankt waren, nicht zu früh nach ihrer Genesung mit anderen Kindern in Verkehr treten, denn es ist erwiesen, daß Diphtherie-Rekonvaleszenten noch häufig auf ihren Schleimhäuten lebensfähige und ansteckende Bazillen beherbergen, so daß sie für andere Kinder noch immer gefährlich sind. Darum sollen auch genesende Kinder noch längere Zeit hindurch fleißig gurgeln und den Mund ausspülen.

Noch sei im allgemeinen bemerkt, daß der Schutz der gesunden Kinder gegen die Diphtherie um so wirksamer sein wird, je früher auch die kranken Kinder entsprechend der modernen Wissenschaft behandelt und außer Gefahr gebracht werden. Je eher die Diphtheriekranken mit Heilserum behandelt werden, desto sicherer und rascher wird der Krankheitsprozeß zum Stillstand gebracht, desto weniger besteht natürlich die Gefahr einer Weiterverbreitung. Die Eltern sollen bei jedem fieberhaften Zustand ihrer Kinder, namentlich aber bei Schluckbeschwerden, schleunigst einen Arzt rufen und ihm, falls er eine Diphtherie befürchtet, keine Schwierigkeiten in der Weg legen, eine Heilserumeinspritzung zu machen, denn das Diphtherieheilserum ist kein Gift und kann für den Kranken keinerlei — mindestens keinerlei — Folgen haben.

In den letzten Monaten ist eine neue Art des Diphtherieschutzes aufgetaucht. Die Kinder bekommen Einreibungen auf der Rücken- oder auf der Bauchhaut mit einer aus Diphtheriegiften erzeugten Salbe. Die Salbe wird in die Haut aufgesaugt und veranlaßt die Haut, Schutzstoffe gegen die Diphtherie zu erzeugen. Die Schutz-einreibungen sollen einen sehr wirksamen Schutz gegen die Diphtherie erzeugen. Mag dem sein wie immer, so ist es sicher, daß die Einreibungen einen sehr einfachen und gänzlich ungefährlichen Versuch darstellen, das Auftreten der Diphtherie zu verhüten. Es sind jeweils drei Einreibungen mit der Löwensteinischen Diphtherieschutzsalbe nötig. Vielleicht gehört dieser Salbe die Zukunft.

Feld und Garten.

Das Heranziehen von Sämlingen in Blumentöpfen.

Fast so häufig, wie man es macht, wird es auch verkehrt gemacht. Letzteres ist aber stets dann der Fall, wenn der Blumentopf, wie es links in der Abbildung hier dargestellt ist, etwa bis zur Hälfte mit Saaterde angefüllt wird, und man den darüber befindlichen Raum bis zur deckenden Glasscheibe für die Entwicklung der Pflänzchen freiläßt. Diese aber, zum Licht strebend, werden durch den rings abdunkel-



den Luftrand in die Höhe getrieben und bringen es nicht zu dem Wuchs (überlange Wurzelhäkel), der erwünscht und den Pflanzen in der weiteren Entwicklung dienlich ist.

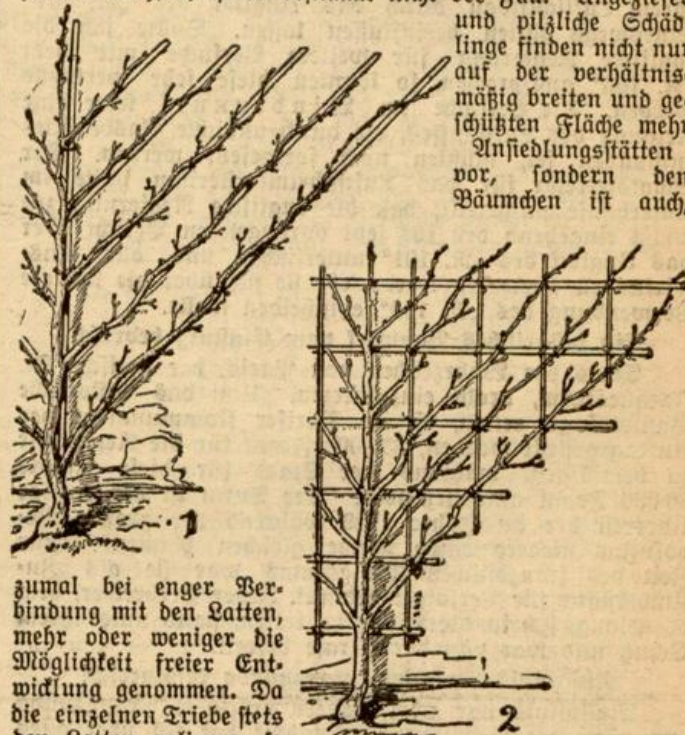
Gefunden, gleichmäßigen Wuchs der Sämlinge erzielt man dagegen in Blumentöpfen, die nach dem Beispiel rechts in der Abbildung als Saatgefäß hergerichtet sind: der Boden des Blumentopfes wird mittels eines spitzen Eisens zunächst mehrmals durchlöchert, und dann wird der Topf bis zu ungefähr einem Drittel seiner Höhe mit größeren Topfscherben gefüllt. In der Blumentopf tief genug, so kommt auf die Scherben noch eine Sandschicht. Dann geht der Abzug des überflüssigen Gießwassers um so besser vor sich, und der Pflanzenwuchs dankt es desto mehr. Die dann zuoberst kommende Schicht Saaterde soll auf jeden Fall drei bis vier Zentimeter unterhalb des Topfrandes abschließen und eben sein. Der bis zur deckenden Glasscheibe reichende Raum

genügt nicht nur, sondern er bewirkt gerade eine kräftige, gedrungene Entwicklung der Sämlinge. Kommen diese annähernd an die Glasscheibe heran, so muß sie natürlich abgenommen werden, und nun gelangen Licht und Luft in gehörigem Maße an die sich auch weiter vorzüglich entwickelnden Pflänzchen. Obergärtner R. Richter.

Welches Spaliergerüst ist zu wählen?

Manchmal könnte man angesichts von Spaliergerüsten sehr wohl auf den Gedanken kommen, daß sie in erster Linie zur Zierde sonst kahler Wandflächen dienen sollen, weniger jedoch ihrem eigentlichen Zweck: den einzelnen Zweigen den Weg ihrer Entwicklung anzugeben und ihnen den nötigen Halt zu gewähren, ohne sie aber in ihrem Wachstum zu beeinträchtigen.

Nun sieht man noch besonders oft Spalierbäumchen, die — ungefähr wie in Abb. 1 — an schräggestellten Latten hinaufwachsen. Handelt es sich um freistehende Spaliere, denen solche Latten von oftmals beträchtlicher Breite tatsächlich einen gewissen Schutz verleihen, so mag das schon zweckmäßig sein; bei Spalierbäumchen aber, die an Wandflächen wachsen, ist es bestimmt nicht der Fall. Ungezieser und pilzliche Schädlinge finden nicht nur auf der verhältnismäßig breiten und geschützten Fläche mehr Anflugstellen vor, sondern den Bäumchen ist auch,



zumal bei enger Verbindung mit den Latten, mehr oder weniger die Möglichkeit freier Entwicklung genommen. Da die einzelnen Triebe stets den Latten anliegen, so fehlt ihnen die zur Kräftigung ihres Organismus und somit Beschleunigung des Wachstums dienliche freie Bewegung.

Diese nun wird jedoch dann den Spalierbäumchen zuteil, wenn sie nach Abb. 2 an dem Lattengerüst befestigt sind. Die Triebe kommen mit dem Lattengerüst nur an dessen Kreuzungsstellen in Berührung, wo sie überdies so locker wie möglich angeheftet werden. Schon durch jeden stärkeren Luftzug werden die derart frei wachsenden Triebe reichlich bewegt und zeigen denn auch denen bei erstgenannter Anbringungsart gegenüber meist üppigeres Wachstum. Ab-

gesehen davon können solche Gerüste später auch bequemer vervollständigt und für andere Baumformen geeignet gemacht werden. Obergärtner P. Teile.

Haustierzucht und -Pflege.

Ordnentliche Klauenpflege beim Kind.

Wenn auch nicht jede Nachlässigkeit in der Klauenpflege beim Kind sich im Gegensatz zu mangelhafter Fußpflege beim Pferd sogleich in augenscheinlichem Lahmgehen äußert, so ist doch selbst bei der im Stall gehaltenen Kuh eine Leistungsbeeinträchtigung infolge der Schmerzen und weiterhin ein Mehrverbrauch in Futter lediglich zur Ergänzung des Gewichtsverlustes gewöhnlich bald unverkennbar. Da aber ohne ordentliche Klauenpflege der Kinder eine nachhaltige Seuchenbekämpfung kaum durchführbar ist, so muß man ihr auch schon allein aus diesem Grunde sein Augenmerk zuwenden.

Das Haupterfordernis aller Klauenpflege ist nun das Verkürzen der nicht gehörig abgenutzten Klauen, das mindestens halbjährlich vorgenommen werden sollte — auf



jeden Fall zur Austriebszeit. Hierbei ist es aber mit ein wenig Herumtragen und -schneiden an den oft recht unförmigen Klauen keineswegs getan.

Da nun wohl die meisten Stallkühle das Hochheben der Beine gar nicht oder nur unter Anwendung von Zwangsmassnahmen dulden, so kommt die sonst vielleicht mögliche Art des Klauenabschneidens, wie sie hier das Bild zeigt, längst nicht überall in Frage. Viele Kühle fallen bei den damit für sie verbundenen Anstrengungen auch beträchtlich

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Steg, 4 Star, 8 Ahz, 9 Itala, 10 Gola, 12 Esu, 13 Clement, 15 Erz, 18 Erzerum, 21 Ralt, 23 Beda, 24 Rhati, 25 Ger, 26 Anna, 27 Hals; — b) 1 Sage, 2 Thale, 3 Erle, 4 Stengel, 5 Laft, 6 Me, 7 Raub, 11 Amerika, 14 Erz, 16 Pudel, 17 Otta, 18 Elan, 19 Rega, 20 Mats, 22 Ahn.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 14. April 1931.

Der Platz an der Sonne.

Wir Menschen sehnen uns nach Luft, nach Licht, nach Sonne. Wenn graue Nebel die Häuser umfluten, wenn tagelang kein Sonnenstrahl in unsere Wohnung fällt, wenn es schneit oder regnet, dann sind wir übelgelaunt, mürrisch und unfreundlich. Wie ganz anders aber ist der Mensch, wenn blauer, wolkenloser Himmel sich über ihm wölbt. Sind wir dann nicht herzlicher zueinander, sind wir dann nicht gemüthlicher, nicht freundlicher und zufriedener? Die Sehnsucht nach Sonne, nach frischer Luft und nach freier Natur überkommt uns besonders stark, wenn es nach einem langen Winter endlich anfängt, richtig warm zu werden. Wen von uns litte es an einem sonnigen wolkenlosen Tage zu Hause in der dumpfen Stube? Jeder möchte dann hinaus, dorthin, wo die Sonne scheint, wenn auch nur auf eine Viertelstunde, und wenn auch nur ein paar hundert Schritte weit. Ja, der Platz an der Sonne! Für die Gesunden ist er ein wohlthuender, angenehmer Ruhepunkt, für die Kranken aber bedeutet er noch mehr: Hoffnung auf Genesung, Hoffnung auf neues Leben.

—* Die katholische Diaspora in den skandinavischen Ländern. Die katholische Kirche ist ängstlich darauf bedacht, den Katholizismus gerade in der Diaspora zu erhalten. Das ist verständlich, denn gerade in der Diaspora geht dem Katholizismus viel verloren. Besonderen Wert legt die katholische Kirche auf die Pläne der Diaspora in den nordischen Ländern. Trotzdem sind diese Bemühungen wenig erfolgreich. Das beweist uns ein Artikel über die Verbreitung des katholischen Glaubens in den nordischen Ländern, den die illustrierte Monatschrift „Die katholische Mission“ (Freiburg, Herder) in ihrer Märznummer bringt. Daraus erfahren wir, daß nur 2,4% der skandinavischen Bevölkerung dem katholischen Glauben zugetan ist. Es heißt an dieser Stelle: „Es ist eine kleine Schar wackerer Priester und Ordensschwestern, die ihre Kräfte dem katholischen Missionswerk in den nordischen Ländern widmet. Nach der amtlichen Statistik der Propaganda wirkten im Jahre 1927 in Norwegen mit seinem gewaltigen Gebiet von 323 793 Quadratkilometer 34 Priester, unterstützt von 361 Ordensschwestern, in Schweden, das viermal so groß ist wie Holland, Belgien, Luxemburg und die Schweiz zusammengekommen, 17 Priester und 101 Ordensschwestern und in Dänemark 77 Priester (davon ein großer Teil ausschließlich im Schuldienst) und 585 Schwestern. In opferfreudigem Seeleneifer scheuen sie nicht die weiten Entfernungen, die sie zurücklegen haben, um ihre weitzerstreckten Schäflein zu betreuen, nicht die Unbilden der Witterung und die große Vereinsamung auf ihren vorgeschobenen Diasporaposten, und sie hängen mit um so tieferer Liebe an ihrem Arbeitsfeld, je größer die Schwierigkeiten sind, gegen die sie anzukämpfen haben. In den drei großen skandinavischen Ländern leben etwa 29 000 Katholiken unter einer Gesamtbevölkerung von 12 283 261 Seelen. Dieser Bericht aus katholischer Feder ist ein Beweis dafür, mit welcher Liebe und Sorgfalt man von katholischer Seite aus die nordische Diaspora pflegt.“

—* Generalversammlung des Evangelischen Bundes. Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet bekanntlich in diesem Jahre anlässlich der 300jährigen Wiederkehr der Zerstörung Magdeburgs in der Provinz Sachsen statt. Als Tagungsort ist Magdeburg, als Termin die Zeit vom 4. — 7. Juni festgesetzt worden. Den Auftakt wird eine vollständige öffentliche Versammlung in der Stadthalle bilden mit dem Thema: „Kraft und Adel der evangelischen Geschichte“. Daran schließt sich Sonntagabend, den 6. Juni, die Abgeordneten- und Mitgliederversammlung sowie wiederum eine öffentliche Abendversammlung in der Stadthalle. Das Thema wird lauten: „Gottes Wort mit uns in Ewigkeit“. Sonntag, den 7. Juni, bringt eine Reihe von Festgottesdiensten, einen Festzug und eine Kundgebung am Lutherdenkmal. Außerdem ist eine öffentliche evangelische Volksfeier im Ehrenhof der Stadthalle, sowie eine Festvorstellung im Stadttheater vorgesehen, bei der ein eigens für die Tagung gedichtetes Festspiel zur Aufführung gelangen wird.

E. K. Eine schöne alte Hauskunst. Einer schönen alten Hauskunst, die aber durchaus wieder „modern“ zu werden beginnt, hat der Westdeutsche Jungmännerbund mit in den Rahmen seiner Jugendarbeit gezogen — nämlich die Bastel-Schneid- und Handfertigkeitsarbeit. Erst kürzlich fand in dem Ferienheim „Bundeshöhe“ bei Barmen ein Lehrgang für Handfertigkeitsarbeiten statt, der unter der Leitung des Jugendwartes von Nassau, Gräber-Wiesbaden, einem erstklassigen Fachmann auf diesem Gebiete, statt. Die Erfolge sind geradezu bewundernswert. Die Arbeit soll jetzt planmäßig in den Vereinen aufgeführt werden und wird besonders bei den vielen Beschäftigungskursen die von den Vereinen für jugendliche Erwerbslose eingerichtet sind, gute Dienste tun.

—* Der 12. Westfalentag findet am 28. und 29. Mai in Reddinghausen statt. Jeder einzelne ist herzlich dazu eingeladen. Jeder möge kommen, nicht nur die Heimatfreunde, sondern auch alle jene, die der Heimatbewegung bisher fernstanden. Kommen muß die Jugend, die neuen Lebensinhalt in dem Chaos unserer Zeit sucht; raten wollen hier die Erzieher und Führer unseres Volkes, die die Räte unserer Zeit und besonders unserer Jugend verstehen wollen. Der Heimatboden ist die einzige Plattform, auf der wir alle als Volksgenossen einander helfend die Hand reichen können, fern jeder politischen Zerrissenheit, Männer und Frauen, die seit Jahrzehnten ihre Zeit und Kraft diesen Fragen unseres Volkes widmeten, wollen zu den brennendsten Räten unserer Zeit raten. Menschen unserer Zeit werden hier zu unserer Notzeit sprechen: Professor Dr. Hermann Muckermann über „Heimat und Familie im Lichte der Eugenik“, Karl Wagenfeld zu „Siedlung und Familie“. Ueber besondere, auch in unserer Zeit lösbarer Aufgaben einer jeden Familie sprechen: Archibdirektor Dr. Glasmeier über „Praktische Familiengestaltungsforschung“ (mit Lichtbildern); Diplom-Ingenieur Baurat R. K. Reddinghausen über „Familie und Natur“; Renne Gausebeck-Vonn, Schriftleiterin der Zeitschrift „Rheinisches Land“ über „Das Buch in der Familie“; Johannes Hagedorn-Paderborn, über „Familie und Volkslied“. Unsere geistige und wirtschaftliche Not sind gleich groß. Alle mögen kommen und in freier Aussprache Wege zur Rettung weisen helfen. Das Tagesprogramm ist vom Westfälischen Heimatbunde, Münster, Domplatz 20, unentgeltlich anzufordern.

Halver

—& Ueberrnorgen, Donnerstag, den 16. April, vollendet der Landwirt Friedrich Wilhelm Dahlhaus zu Ober-Hürtal sein 80. Lebensjahr. Am 28. Juni 1924 konnte er mit seiner Lebensgefährtin Vina, geb. Kirchhoff, die Goldene Hochzeit begehen. Vier Jahre später, am

19. Juni 1928, riß der Tod sie ihm von der Seite. Der Altersjubiläum erfreut sich noch einer recht kernigen und rüstigen Gesundheit. Wir entbieten ihm unsere besten Glückwünsche.

Schalksmühle

—0 Polizeiliches. Gefunden: Einen Schal. Eigentumsanprüche sind in der Verwaltungsgeheftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

Kierspe-Bhf.

—b Den Tag ihres 82. Geburtstages begeht heute die Ww. Friedr. Hausmann hieselbst. Die Hochbetagte verbringt ihren Lebensabend bei ihrem Schwieger-sohne dem Herrn Theodor Becker, Hauptstraße. Trotz des hohen Alters ist sie körperlich und geistig noch sehr rüstig und nimmt an den täglichen Geschehnissen noch den größten Anteil. Wir wünschen der alten Dame einen noch langen angenehmen Lebensabend.

—b In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. erhielt die Polizeistation Kierspe-Bhf. davon Kenntnis, daß in Lüdenscheid ein Einbruch verübt sei. Dasselbst war einem Klempnermeister eine komplette Motorradlichtmaschine, ein Wettermanometer und eine Pumpe im Gesamtwerte von RM 350.— gestohlen worden. Da sich der Verdacht auf einen der hiesigen Polizei bekannten „Bekannten“ richtete, wurde daselbst eine Hausdurchsuchung vorgenommen, welche allerhand Diebeswerkzeuge und gestohlene Gegenstände zu Tage förderte. Daraufhin wurde der betreffende junge Mann verhaftet und gestand bei seinem Verhör, daß er die fraglichen Gegenstände gestohlen habe. Die gestohlenen Sachen konnten in einem Versteck im Walde bei Vengelscheid gefunden und dem Eigentümer wieder zugestellt werden. Noch am Sonntagabend wurde der Täter in das Amtsgefängnis in Kierspe eingeliefert. Eine am Montag vorgenommene nochmalige Hausdurchsuchung förderte eine Menge gestohlener Gegenstände zu Tage. Vorgehalten gestand der Verhaftete weitere 4 Diebstähle. So hat derselbe den f. Jt. von uns berichteten Benzindiebstahl in den Hofräumen der Firma Bender & Wirth zugestanden, weiter einen Einbruch in die Garage des Bierverlegers Schröder, woselbst ihm Autowerkzeuge, ein Mantel usw. in die Hände gefallen sind. Außer Kohlendiebstählen bei der Firma C. A. Wirth konnten ihm auch Diebstähle bei seinen Mitbewohnern nachgewiesen werden. Ob der Inhaftierte auch an den in Meinerzhagen, Wiebelsaat und Neuenbrücke verübten Einbruchdiebstählen beteiligt ist, müssen die weiteren Vernehmungen ergeben.

Rönsahl

—c Ein folgenschweres Motorrad-Unglück ereignete sich gestern abend in der Gefahren-S-Kurve zwischen Dhl und Crommehohl. Auf der Fahrt von Dhl nach Gummersbach sauste mit aller Gewalt ein Motorrad in der scharfen Drehe gegen das Eisengeländer. Während der Fahrer am Bein innere Verletzungen erlitt, trug die mitfahrende Dame am linken Oberarm eine fürchterliche tiefe Fleischwunde davon, das Motorrad wurde total demoliert. Der sofort hinzugerufene Arzt Dr. Dolhaine, Rönsahl leistete die erste ärztliche Hilfe. Die beiden Verunglückten fanden Aufnahme im Gasthof Zimmermann, Dhl und wurden später von ihren Angehörigen abgeholt.

Bredersfeld. Unfall. Bei der Firma Friedrich Isken, Söhne, geriet der Arbeiter G. mit der rechten Hand unter einen Fallhammer. Die Hand wurde so gequetscht, daß ihm vom Mittelfinger durch den Arzt zwei Glieder abgenommen werden mußten.

Herscheid. 92 Jahre alt. Heute beging das älteste Gemeindeglied, der Landwirt und Altbeteran Wilhelm Hoffmann, zu Muggenbruch seinen 92. Geburtstag. Er gehört zu den wenigen Altbeteranen des Herscheider Wehrvereins. Er ist immer ein treuer Anhänger des Vereins gewesen, dessen Mitbegründer er auch ist. Von 1860 bis 1863 genügte er seiner Militärdienstpflicht beim 11. Infanterieregiment in Düsseldorf. An den Kriegen 1864, 1866, 1870/71 nahm er teil. Aus allen Feldzügen kehrte er unverletzt zurück. 1874 fiel sein Wohnhaus teilweise einem Brande zum Opfer, wobei Peter Bräuder aus Herscheid unter dem stürzenden Schornstein tödlich verunglückte. Die Ehefrau von H. wurde durch das einstürzende Dach verletzt. Mit unermüdlichem Fleiß wurde das Wohnhaus wieder errichtet. Am 10. März 1915 beging er mit seiner Ehefrau, die ihm 1923 durch den Tod entzogen wurde, das Fest der Goldenen Hochzeit. 1917 verlor er auf tragische Weise seinen in Urlaub weilenden Sohn Ernst. Trotz aller Schicksalsschläge verlor der nun Zweihundneunzigjährige nie den Lebensmut. Die ganze Gemeinde nimmt Anteil an seinem Ehrentage.

—* Radevormwald. Fabrikbrand in Bergerhof. Am Sonntagmittag entzünd in dem Betriebe der Titan GMBH, Bergerhof ein Brand, der in dem für Fertig- und Halbfertigwaren bestimmten Raum ausgebrochen war. Die Herbeder Feuerwehr trat erstmalig mit ihrer neuen Motorprie in Tätigkeit. Gegen 5 Uhr wurde dann auch die Radevormwalder Wehr alarmiert; doch brauchte deren Motorprie nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da man des Feuers so Herr werden konnte. Der Brand hatte ungefähr die Ausdehnung einer hausgroßen Fläche angenommen. Von dem vorhandenen Lagerbestand wurden eine große Anzahl Motore sowie zahlreiches Anlaß- und Schaltgerät zerstört. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungursache ist unbekannt.

Dsnabrück. Wohlfahrtsamtsbote überfallen und beraubt. Ein Bote des Städtischen Wohlfahrtsamtes wurde auf dem Schinkelberg in der Nähe der Bremer Straße überfallen. Ein großer starker Mann sprach ihn an, indem er um ein Streichholz bat. Dann warf er ihm eine Handvoll Pfeffer ins Gesicht und schlug ihn durch einen Fausthieb gegen den Kopf nieder. Als der Bote wieder zu sich kam, waren sein Dienstfahrrad und die daran befestigte Aktentasche mit etwa 1000 Mark Inhalt verschwunden. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Schwindelhafte Erdöl-Bohrgesellschaften.

Ein hannoverscher Diktosch. Nach langwierigen, über mehrere Jahre sich erstreckenden Ermittlungen und Voruntersuchungen ist es möglich geworden, eine Anzahl Personen vor Gericht zu stellen, die unter der Anführung eines Mannes, der sich als „Erdöl-Bohringenieur“ bezeichnet, in Leben gerufen und sich dadurch

um viele Hunderttausende, ja Millionen bereichert zu haben, daß sie wertlose Anteilscheine unter falschen Versprechungen an Gutsgläubige verkaufen, die auf solche Weise um hohe Beträge geschädigt, zum Teil durch Wechselverpflichtungen um Hab und Gut gebracht wurden. Seit langem war es bekannt, daß gewisse Persönlichkeiten sich diesem ertragreichen Gewerbe hingaben, unbekümmert um die Gesetzesparagrafen, aber da die Angeklagten mit außerordentlichem Raffinement vorgingen und die Zeugen zum Teil versagten, war es überaus schwer, eriolareich gegen sie vorzugehen. Nun endlich stehen sie vor den Schranken des Erweiterten Schöffengerichts in Hannover und haben sich wegen ihres verbrecherischen Tuns und Treibens vor dem Strafrichter zu verantworten. Unter Anklage stehen: 1. Kaufmann Friedrich Hirsch in Hannover, 2. Kaufmann Otto Jacobsen in Hannover, 3. Landwirt Hermann Lampe auf Gut Ohldorf bei Goslar, 4. Marktscheider und Malter Erich Wiegand in Goslar, 5. Landwirt Helmut Kiebbach in Nordgoltern, 6. Reisender Otto Malfold in Hannover.

Die Angeklagten werden beschuldigt, in Hannover und anderen Orten in den Jahren 1926 bis 1928 in der Absicht, sich oder den Firmen Deutsche Erdölhandels-Gesellschaft m. b. H., Erdölgesellschaft Niedersachsen m. b. H. und Paul Muschlof G. m. b. H., sämtlich in Hannover, einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen einer großen Anzahl anderer Personen dadurch geschädigt zu haben, daß sie durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen über den Stand und die Aussichten der mit den genannten Firmen in Verbindung stehenden Gesellschaften bürgerlichen Rechts Deutsche Erdölbohr-Gesellschaft, Erdölbohr-Gesellschaft Niedersachsen und Egon, Erdölgesellschaft Berg-Nienhagen, einen Irrtum erregten und unterhielten. Zu dem Prozeß sind 51 Zeugen geladen.

Riesenfeuer in Rennes.

Ein ganzes Stadtviertel in Flammen.

Ein ungeheures Schadenfeuer brach in der französischen Stadt Rennes aus und griff in kurzer Zeit auf ein ganzes Stadtviertel über. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr standen im Nu viele Häuser in Flammen. So erfaßte das Feuer auch

ein Lichtspieltheater,

das bis auf den letzten Platz besetzt war. Glücklicherweise gelang es, das brennende Gebäude zu räumen, ohne daß es unter den Zuschauern zu einer Panik kam. Das ganze Stadtviertel wurde in weitem Umkreise von allen Bewohnern geräumt, worauf Soldaten und Padsfinder das Hab und Gut der Betroffenen retteten, soweit es ihnen möglich war. Unter den niedergebrannten Gebäuden befinden sich eine Kinderschule und ein Mädchenpensionat. Der Gesamtschaden wird auf 1,5 Millionen Frank geschätzt. Menschenopfer sind nicht zu beklagen; drei Personen trugen Brandverletzungen davon.

Eine Selbstmörderin gefährdet ein ganzes Haus.

Gasvergiftungen in drei Wohnungen.

In einem Hause in Berlin N. wurde starker Gasgeruch wahrgenommen, so daß die Hausbewohner die Feuerwehr alarmierten. In einer Wohnung im Erdgeschoße fand man die 36jährige Schneiderin Martha Gnaud, die seit längerer Zeit lungentranke war, tot auf. Sie hatte sich mit Gas vergiftet. Das Gas war aus ihrer Wohnung durch die Tür in eine andere Wohnung gedrungen, wo man die 42jährige Gertrud Michaelis und ihre Tochter, die 21jährige Ella Michaelis, bewußtlos auf fand. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt; man hofft, daß sie am Leben bleiben werden. In einer dritten Wohnung im Erdgeschoße fand die Feuerwehr eine 40-jährige Arbeiterin betäubt vor; doch konnte sie in der Wohnung bleiben, da die Vergiftungserscheinungen nur leicht waren.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 12 April.

Der braunschweigische Schultreiß beendet.

Braunschweig. In sämtlichen Schulen sind die Kinder bis auf wenige, die krank zu sein scheinen, wieder erschienen. Der Schultreiß war von vornherein auf zwei Tage befristet. Die Eltern sämtlicher Kinder werden Strafmandate erhalten. Der frühere sozialdemokratische Stadtverordnete Maß, der sich als Streikposten am Sonntag betätigt hatte, wurde festgenommen.

Vom Pferde zu Tode geschleift.

Britzwall. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Dorfe Sornow. Der 12jährige Sohn Walter des Landwirts A. Vlagemann ritt gemeinsam mit dem Knecht die Pferde zur Arbeitstätte. Am Bahnübergang scheute das Pferd plötzlich, raste die Dorfstraße entlang und wurde erst auf dem Hofe des Besitzers aufgehalten. Der junge Vlagemann stürzte von Pferd, blieb aber mit einem Bein in den Seilen hängen. Seinen schweren Verletzungen ist der Knabe bald darauf erlegen.

Dr. Wirth beim Papst.

Rom. Reichsinnenminister Dr. Wirth, der sich seit einigen Tagen in Rom aufhält, ist vom Papst empfangen worden und hat dem Kardinalstaatssekretär Pacelli seinen Besuch abgestattet.

Lohnabbau in der deutschen Zigarrenindustrie.

Hamburg. In der Lohnbewegung in der deutschen Zigarrenindustrie wurde ein Schiedsspruch gefällt. Nach diesem tritt ab 15. April ein Lohnabbau von 4 bzw. 6 Prozent ein. Von dem 4prozentigen Lohnabbau werden etwa ein Fünftel, von dem 6prozentigen Abbau vier Fünftel der Arbeiter betroffen.

29 Personen bei einem Eisenbahnunglück in Kanada verletzt. London. Ein Zug der Kanada-National-Eisenbahn entgleiste bei Eldon (200 Kilometer westlich Edmonton). Der Eisenwagen, ein Schlafwagen und ein Personenwagen stürzten eine sieben Meter hohe Böschung hinunter. 29 Personen wurden verletzt.

Urteil im Prozeß wegen des Anschlages auf die Warschauer Sowjetgesandtschaft.

Warschau. Das Strafgericht in Warschau hat den Angeklagten Polanski, der beschuldigt ist den verurteilten Bombenanschlag gegen die sowjetrussische Gesandtschaft in Warschau in die Wege geleitet zu haben, zu zehn Jahren schweren Kerfers verurteilt.

Finnisches Marineflugzeug abgestürzt.

Zwei Tote.

In der Nähe von Wiborg stürzte ein Flugzeug der finnischen Marine ab. Der Führer der Maschine, der Flugmeister Tilly, einer der besten Flieger der finnischen Marine, und ein Kapitän waren sofort tot.

Zum Zombigitz
nur:

LUHNS Wasch-Extrakt



Wie die Spione von Ludwigshafen verhaftet wurden.

Aber die Verhaftung der beiden Hauptbeteiligten an der Wertspionage bei der IG. Farben-Industrie wird jetzt folgendes bekannt: Dienstbad und Steffen trafen sich in Frankfurt. Steffen war von Berlin im Flugzeug angekommen. Beide fuhren dann gemeinsam im Schnellzug nach Ludwigshafen, um hier von einem dritten Material in Empfang zu nehmen. Schon bei ihrer Ankunft auf dem Ludwigshafener Hauptbahnhof wurden sie von Kriminalbeamten beobachtet. Sie bestiegen dann einen Kraftwagen, in dem sie nach einer Straße im nördlichen Teil der Stadt fuhren. Als sie den Wagen verließen, wurden sie von anderen Kriminalbeamten verhaftet.

Spiel und Sport.

D. L. Handball.

Zum fälligen Ausscheidungsspiel standen sich am vergangenen Sonntag auf dem Gemeindefeldplatz in Halber gegenüber:

Ev. Schalksmühle 2. M. — Ev. Oberbrügge 1. Mannsch. Mit einem 2:1 Siege konnte Oberbrügge das Feld verlassen und ist somit diesjähriger Bezirksmeister des 6. Bez. im Märkischen Turngau.

Der jungen Oberbrügger Mannschaft auch an dieser Stelle die besten Glückwünsche.

Zum Spielverlauf kurz folgendes:

Nach einem langen Hin und Her gelingt Oberbrügge in der 20. Minute der Führungstreffer, dem Schalksmühle aber schnell den Ausgleich folgen lässt.

Nach neuem Anspiel bekamen die zahlreich erschienenen Zuschauer ein flottes Spiel reich an spannenden Momenten, zu sehen. Beide Torwächter wissen was auf dem Spiel steht. Es hat auch immer den Anschein, als ob Schalksmühle der glücklichere sei, aber der Oberbrügger Torwart übertraf sich am Sonntag selbst. Ihm kann die Mannschaft den „Bezirksbesten“ verdanken.

Kurz vor Schluß verhängt der Schiedsrichter wegen unfairen Anspringens einen Strafwurf für Oberbrügge, der dann zum Siegestreffer wird.

Beide Mannschaften haben ihr Bestes getan, jedoch hat der Glücklichere den Sieg errungen.

Halver 1. Jug. — Oberbrügge 2. u. 3. Mannsch. (comb.) Einen weiteren schönen Erfolg konnten unsere einheimischen Turnjungen in Oberbrügge erringen. Mit einem Torverhältnis von 2:1 war das Spiel verdient gewonnen.

Die Jugend von Halber macht immer schönere Fortschritte und bald kann man daran denken eine 2. Jugendmannschaft im Handball der Deutschen Turnerschaft D. L. S. B. Halber aufzustellen.

Handball D. L. Meisterklasse: Schalksmühle 1. (D. L.) — Eppenhäuser Turnerbund 1. (M. D. L.)

Zu diesem ersten Kräftevergleich der beiden Verbände kam es am Sonntag in Schalksmühle. Bei herrlichem Wetter trafen sich obige Mannschaften auf dem Zahnplatz. Die Zuschauer erlebten ein abwechslungsreiches Spiel und dürften voll und ganz auf ihre Kosten gekommen sein. Trotzdem Schalksmühle mit Erjak antreten mußte, konnten sie das jederzeit offene Spiel dank ihrer guten Stürmerleistungen gewinnen. Der Spielverlauf war folgender: Schon fünf Minuten nach Spielbeginn konnte Schalksmühle Halblinter unaltbar einpenden, den die Hagener jedoch in derselben Minute den Ausgleich entgegenstellten. Der Hagener Tormann scheint durch einige Bälle, die er meisterhaft hielt stark mitgenommen, und der Schalksmühler Mittelfürmer nutzt dies schnell zu einem zweiten Tore aus. Der Ausgleich der Hagener läßt jedoch nicht lange auf sich warten. Der Schalksmühler Tormann zeigt einige Proben seines Könnens. Die Erjak-Verteidigung bewährt sich gut. Ueberhaupt ist der Nachwuchs sehr zufriedenstellend. Der Rechtsaußen stellt das Resultat auf 3:2 und bald darauf der Halbrechte auf 4:2. Hiermit geht es in die Halbzeit. Nach Halbzeit wieder verteiltes Spiel. Der Rechtsaußen kommt gut durch und schon heißt es 5:2 für Schalksmühle. Die Gäste versuchen mit aller Gewalt aufzuholen, was ihnen auch schnell ein Tor einbringt. 5:3 heißt es jetzt. Endlich kommt auch der Linksaußen der Schalksmühler einmal zu Wort. Nach guter Kombination wirft er das 6. und zugleich letzte Tor. Die Hagener vermögen dann noch durch eine lange Ecke auf 6:4 aufzuholen. Beide Mannschaften gefielen durch ihre ruhige Spielweise, wodurch dem Schiedsrichter Zulauf (Krummenohl) sein Amt leicht gemacht wurde. — Vorher spielten die Jugendmannschaften beider Vereine. Sie trennten sich mit einem Unentschieden 4:4.

Westdeutscher Spielverband e. V.

Fußball.

S. S. B. Halver 1911 1. — F. C. Neuenrade 1. 1:1 (1:0)
S. S. B. Halver 1911 2. — S. V. Grünwald 2. 2:1 (1:0)

Der F. C. Neuenrade, der allen Halberanern aus der vergangenen Meisterschaftsserie bestens bekannt ist, trat mit einer starken Mannschaft zum Freundschaftsspiel an. Die Halberaner machten ihrem Verein alle Ehre und konnten die in Neuenrade erlittene hohe Niederlage von 8:0 in etwa wieder wettmachen. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Auf beiden Seiten wurden gute Chancen herausgearbeitet; die beiderseitigen Hintermannschaften verstanden aber, immer gut zu klären. Das Spiel wurde sehr fair durchgeführt und hat allen Sportfreunden gefallen können.

Anschließend trafen sich die 2. Elf von Halber und konnten sehr gute Verfassung aufweisen und über die Grünwald zu einem Freundschaftsspiel. Die Halberaner mit mehreren Leuten aus der 1. Elf spielenden Grünwald einen Sieg erringen. Ball Heil.

Der Sonntag hielt nicht das, was er vorher versprochen hatte. Die Zahl der sportlichen Veranstaltungen war zwar recht groß und es gab auch viele Entscheidungen in den einzelnen Sportarten, es fehlten aber die übertragenden Ereignisse. Daher diesmal nur einige kleine Blätter. Der italienische Überschwergewichtler Carnera ist von New York wieder in alle Ehren gesetzt worden, d. h. er darf den Weltmeisterschaftskampf gegen Charley bestreiten. Zu gleicher Zeit, im Juni oder Juli, wird gleichfalls in USA. ein anderer Weltmeisterschaftskampf abrollen, der zwischen Schmeling und Strickling. Es ist hier nicht der Raum, zu prüfen, welches denn nun der richtige Titelfeld ist.

Wirklich Sport ist es, wenn der König von Schweden, stets unter dem Namen „Mister G.“ spielend, heute noch als ein Siebziger aktiver Tennisspieler ist. Erst vor ein paar Tagen hat er in Paris unter Beweis gestellt, daß er dabei auch kein schlechter Spieler ist, denn wer mit Cochet als Partner die glänzende internationale Kombination Boussus-Landry schlagen kann, der muß schon etwas können.

Im Fußball war der Verlauf des Freundschaftsspiels zwischen der Berliner Minerva und dem italienischen F. C. Milano am Sonnabend in Berlin eine Freude. Da wurde wirklich um die „Ehre“ gespielt, da wurden die Knochen des Gegners respektiert und da konnten auch die 10.000 Zuschauer Freude an dem Treffen finden. Die Voraussetzungen, daß viele neue Vereine in die DFL-Endspiele einziehen würden, hat sich vorerst nicht erfüllt. Fast durchweg, mit geringen Ausnahmen, haben die „Alien“ triumphiert. In Berlin wieder Hertha BSC. und Tennis Borussia, im Norden HSV und Holstein Kiel usw. Im Süden allerdings ist der „Klub“ nach langer Zeit einmal nicht in den Endspielen vertreten! Das ist aber auch die einzige „Sensation“.

Sp. 24.000 Mark Einnahme hat das Fußballspiel Hertha BSC. Tennis Borussia ergeben, und zwar zahlten 34.800 Zuschauer diese Summe. 10 Prozent davon erhält der Platzbesitzer Preußen, in den Rest teilen sich gleichmäßig Hertha, Tennis und der DFB.

Sp. Deutsche Kunstturner sollen am 2. Mai in Amsterdam an einem internationalen Kunstturnwettbewerb teilnehmen.

Sp. 24 Schachnationen sollen an der vom 11.—26. Juli stattfindenden Prager „Schacholympiade“ teilnehmen, die zusammen mit dem Internationalen Schachkongress aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des tschechischen Schachbundes dort abgehalten wird. Unter den Genannten befindet sich auch Deutschland.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Ortshebetermin Schalksmühle.

Zur Entrichtung der am 15. d. Mts. fällig werdenden staatl. Grundvermögens und Hauszinssteuer pp. wird am 16. d. Mts. von 8—11.30 Uhr Hebetermin in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle Bahnhofstraße 1 abgehalten. Die neuen Steuerzettel der Gemeinde Schalksmühle werden in diesem Termine ausgehändigt.

Halver, den 14. April 1931.

Der Bürgermeister.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1931.

I.

Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahre 1930 den Betrag von 6000 RM. überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorstehenden des Gewerbeausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung in der Zeit vom 15. bis 30. April 1931 bei dem Vorstehenden des Gewerbeausschusses einzureichen.

Bordrucke für die Steuererklärung werden den Gewerbetreibenden in den nächsten Tagen durch die Post zugesandt.

Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorstehenden des zuständigen Gewerbeausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Bordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergesährdung) wird bestraft.

Halver, den 7. April 1931.

Der Vorstehende des Gewerbeausschusses für den Veranlagungsbezirk der Gemeinden Halver und Schalksmühle.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Du hast viel Leid getragen,
Dein Lauf war lang und schwer!
Nun fühlst Du von den Plagen
Des Lebens keine mehr.
Dein Abend ist gekommen,
Vollendet ist dein Tun,
Wie wirds sich bei den Frommen
Nun gut und selig ruh'n.

Gestern nachmittag 1½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester u. Tante

Frau Albert Digulla

Wilhelmine geb. Rudolf

im Alter von 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

**Albert Digulla,
Familie Ernst Feld.**

Halver, Hagen, den 14. April 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. April nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Eichholz 12 aus statt.

Schlachtviehberichte:

	Elberfeld	Köln	Dortm.		Elberfeld	Köln	Dortm.
Dahsen	51—53	44—48	50—53	Fresser	40—44	—	—
	—	38—42	—	Kälber	—	70—90	—
	46—50	45—44	47—49		65—68	62—67	65—68
	—	32—36	45—46		55—64	52—60	55—64
	41—45	—	43—44		40—50	40—50	43—54
Bullen	45—47	42—45	45—47	Schafe	—	50—53	—
	42—44	36—40	42—44		—	44—48	—
	—	—	40—42	Schweine	45—48	—	45—47
	—	—	36—39		45—48	45—50	46—48
Kühe	44—46	39—43	42—45		45—48	45—50	46—48
	38—43	33—38	38—41		43—44	42—48	45—46
	30—37	27—32	33—36		40—42	40—48	42—44
	25—29	20—26	30—32		—	—	—
Färse	49—51	44—48	47—50		—	—	—
	42—48	40—44	44—46		—	—	—
	—	—	41—43	Sauen	35—40	36—48	36—44

Vericht der amtlichen Notierungskommission

am Schlachtviehmarkt vom 13. April 1931 zu Wuppertal: Elberfeld
Auftrieb: 565 Stück Großvieh, davon 164 Dahsen, 30 Bullen,
256 Kühe, 45 Fresser (Jungvieh), 547 Kälber, 3 Schafe, 3700
Schweine, 70 Färse.
Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt:
105 Schweine, 33 Kälber, 10 Kühe, 7 Rinder.

Markverlauf: Großvieh mittel, einzelne ausgesuchte Tiere
über Notiz, Kälber flau, Schweine schlecht.

Kopfleh, Migräne

bessert auffallend schnell
Apotheker Tauberts
„Medizinal“
zu haben:

Drogerie

C. Bauckhoff,
Kiersee - Bahnhof.

Vom Lager lieferbar:

Thomasmehl
Kalksalz
Superphosphat
Ammoniak — Superphosphat
schwefel. Ammoniak
Nitrophoska
Kalkstickstoff
Kalkammonsalpeter
Normal-Knochenmehl

Bürger & Lausberg,
Halver, Telefon 326

In 3 Tagen

Nichtraucher
Auskunft kostenlos.
Sanitäts-Depot, Halle a. S. 3 L 33

Habe ständig
ostpreuß.
Weidewieh

sowie eingetragene
Zuchtrinder.

frischmelke und hochtragende

Kühe

Hugo Kerspe, Halver,
Tel. 352.

Düngemittel!

Empfehle und halte
auf Lager vorrätig

Schwefel. Ammoniak
Kalkstickstoff, gedüht
Kalkstickstoff, ungedüht
Nitrophoska 1
Nitrophoska 2
Nitrophoska 3
Kalkammonsalpeter
Natronsalpeter
Montanialpeter
Leunialpeter
Kalkammon
Ammoniak-Superphosphat 9x9
Ammoniak-Superphosphat 5x1
Am. Sup. Ka. 8x8x8
Reines Superphos. 16%
Knochenmehl 4x24
Thomasmehl
Kalksalz 41%
Kainit.

C. Zimmermann,
Dhl.-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Schloß Ringelsbruch
Waldschulheim am Teutoburger Walde
Sexta — Abitur, Erzieher, z. Arbeit, Pflanzenerziehung,
Beste Erfolge. Eigener Waldpark. Verp. vom Gutshof
Druckschon frol. Post: Paderborn Schließfach 385.
Nichtversezte holen Zeitverlust ein.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 15. April.

- 6,45—7,00 Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
- 7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7,05—8,00 Morgenkonzert.
- 8,00 Wiederholung der Frühvorhersage und Zeitangabe.
- 8,05—8,30 Der neue Haushalt. Walter Stern: Neue Wohntypen und neuer Haushalt.
- 10,15—11,05 Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten).
- 10,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch „Erste Meldungen, amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe“.
- 11,05—11,20 Kunstverbum mit Schallplatten.
- 11,20—12,00 Musikalischer Schulstund für Schüler von 12 Jahren an. Leitung: Professor Edmund Josef Müller. Die Orchestralität in der Musik. (Beispiele mit praktischen Übungen für die Mit- und Nacharbeit in den Schulen.) Vorschläge, Praller und Mordent.
- 12,10 Schallplattenkonzert (Parlophonplatten).
- 12,50 Wetterbericht.
- 12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
- 13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Erika J.
- 13,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
- 15,50—16,20 Kinderstunde. Eis Vordemberge: Zirkus im Sendesaal.
- 16,20—16,40 Frauenstunde. Jony Behm: Die Frau als Forschungsreisende (3).
- 16,40—17,00 Wirtschaftspolitische Umschau. Heinrich Körner: Preisgestaltung und Konjunktur.
- 17,00—18,00 Besperkonzert, Leitung: Wolf.
- 18,00—18,20 Die Niesenkürbisse (Großstadtmarktchen): Bruno Schönlauf.
- 18,20—18,40 Kunstpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volkshochschulen. Gesamtunterricht (1), gestaltet durch die Arbeitsgemeinschaft. Schlußat: Meininger Essen. Herausarbeiten der Grundbegriffe — Erschließungsformen des Gesamtunterrichts.
- 18,40—19,00 Gemeinverständliche Rechtskunde. Hubert Jindorf: Das gerichtliche Verwaltungsverfahren.
- 19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
- 19,15—19,25 Vom Tage.
- 19,30—19,55 Deutsches Vaterland. Ernst Traut: Meine Heimat — die Saar.
- 19,55 Erste Abendmeldungen.
- 20,00—20,30 Abendmusik. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschföhrer.
- 20,30—22,00 Werke von Pierre Maurice. Zeitgenössische Tonseher (78). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschföhrer. Solisten: Hermann Görtler (Tenor), Hans Wöde (Bariton). Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann.
- 22,00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
- Anschließend bis 24,00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.